



## Der doppelte Tritonus im Raum

*Musikalisch-geomantische Experimente an der Kapelle St. Othmar.*

von Dasi Grohman und Kai Arend

Ich möchte von einem Experiment berichten. Von einem spannenden und aufregenden Experiment, das viel Spaß gemacht hat. Einem Experiment anlässlich des alljährlichen, wie immer äußerst inspirierenden Geomantie Forums der axis mundi Akademie Anfang März auf Gut Sedlbrunn. Von einem Experiment, das uns und allen Beteiligten wieder einmal zeigte, dass das, was bei „Wahrnehmungen im Raum“ gern als Einbildung, Spinnerei oder rein subjektive Eindrücke abgetan wird, durchaus empirisch objektivierbar ist.

Der Komponist *Kai Arend* und ich arbeiten seit gut fünf Jahren an einem Projekt namens „Topo Sonics“, einer Art musikalischer Land-Art. Dabei werden die kennzeichnenden Schwingungsmuster einzelner Orte erfasst, vertont und in Musik, Bild und Ton übersetzt. Wir machen hörbar, was immer da ist und was nur unsere Ohren sonst nicht hören.

### Die Kirche St. Othmar

Wir waren eingeladen, einen Programmpunkt zum axis-mundi-Forum beizutragen. *Hans Jörg Müller* gab uns den Hinweis, dass St. Othmar, eine spannende alte Wallfahrtskirche, um die Ecke des Veranstaltungsorts liegt. So entschlossen wir uns, dieses kleine Kirchlein nicht nur zu vertonen, sondern einen Workshop zur gemeinsamen improvisierten Inszenierung der Schwingungsmuster vor Ort anzubieten. Die Mehrdimensionalität des Orts sollte ihren Ausdruck in einer kurzen, multiperspektivischen Aufführung aller am Kurs Beteiligten finden.

Als Kai und ich die Kirche zum ersten Mal besuchten, machten wir lange Gesichter und fragten uns: „Meint Hans Jörg das ernst? Das soll ein toller Ort sein?“ Ein altes Kirchlein auf einem Hügel, durchaus. Aber irgendwie schien alles schräg, der Ort selbst, der Kirchenbau, die Bäume drumherum, die Atmosphäre und nicht zuletzt die für ein bayerisches Wallfahrtskirchlein doch etwas untypischen Buddhas, Pagoden- und Löwenkulpturen um die Kirche herum.

Die Kapelle St. Othmar selbst hat eine lange Geschichte. Sie wurde im 15. Jahrhundert über einem romanischen Vorgängerbau errichtet. Im 18. Jahrhundert kam das anliegende Mesnerhaus hinzu. Heute ist sie, wie auch Teile des Grundstücks, in Privatbesitz und wird von einem Deutschen und einer asiatischen Reikimeisterin bewohnt. Be-

sucher des Orts sind gern gesehen. Verschiedene Gründungslegenden gibt es zu dieser Kapelle. Zum einen taucht St. Othmar immer wieder im Kontext der „drei Heiligen“ in Überlieferungen auf. Tatsächlich lassen sich zwei weitere Wallfahrtskirchen im näheren Umkreis ausmachen, St. Leonhard und St. Wolfgang. Legt man ein Lineal auf die Karte, ergibt sich eine direkte Linie durch alle drei Kirchen. Weitere Legenden besagen, dass es sich bei diesen Anlagen ursprünglich um Wehranlagen handelte, die bei Gefahr Signalfeuern von Hügel zu Hügel leuchten ließen. Bis in die heutigen Tage jedoch ist St. Othmar als Viehheiliger bekannt. Eine jährliche Wallfahrt findet noch immer Mitte November statt, bei der die umliegende Bevölkerung um die Abwendung von Viehseuchen bittet.

### Ein irgendwie schräger Ort

Wie dem auch sei, Kai und ich machten uns an die Vorbereitung des Workshops. Ich begann, mich auf die verschiedenen Ebenen und tieferen Schichten des Orts einzulassen. Dabei versuchte ich, ihn in seinen unterschiedlichen Dimensionen zu erfassen, wie Geomanten das eben so tun. Auffällig war, dass der Ort sich dreigeteilt präsentierte. Da gab es die Kapelle selbst, den Platz um sie herum und ein angrenzendes, ziemlich wehrhaft wirkendes Wäldchen. Ich machte Skizzen, zog Griffllängen der kennzeichnenden Wellenlängen und maß die Pulse bzw. Rhythmen einzelner Phänomene. In diesem Fall waren das die 12,5 LA und die 7,3 LA als Eigenqualität von St. Othmar und dem Ort an sich, die 8,2 LA mit schnellem Puls als eine Art „fröhliches Geplapper“ des Orts und die 8,8 LA als zentraler Kraftpunkt in der Kirche mit eindrucksvollem tiefem und langsamem Puls. Störfrequenzen von 4,6 LA und einer dominanten 6,2 LA kamen hinzu. Diese einzelnen Griffllängen wurden dann mittels zweier Formeln aus der Antennenphysik (nach *Reinhard Schneider*) direkt in Wellenlängen bzw. Frequenzen in Hertz umgerechnet.

Der Musiker und Komponist Kai Arend hatte sich inzwischen, ausgestattet mit Laptop, Keyboard und Kopfhörern, einen Platz gesucht und war am Komponieren. Er erfasst Orte rein intuitiv, spürt genau hin und lässt sich zu Rhythmen, Tonfolgen, Melodien und letztlich zu Kompositionen inspirieren. Dabei arbeiten wir völlig unabhängig



*Sankt Othmar bei Pöttmes im bayerisch-schwäbischen Landkreis Aichach-Friedberg ist ein Ortsteil des Pfarrdorfs Handzell. Die Kirche ist heute in Privatbesitz, steht aber Besuchern offen. Ein etwas „schräger“ Zusammenstand ist die Dekoration des Kirchplatzes mit asiatischen Skulpturen, wie sie auf der linken Seite zu sehen sind.*

voneinander und legen erst dann, wenn wir fertig sind, die Ergebnisse übereinander, so wie in der umseitigen Tabelle dargestellt.

Wir waren einer Meinung: Was für ein komischer Ort! Beide waren wir mit unseren Ergebnissen nicht sonderlich zufrieden und ziemlich „schräg drauf“. Diese Unzufriedenheit wich allerdings einem ungläubigen Staunen, als wir die beiden übereinandergelegten Ergebnisse genauer betrachteten. Sowohl die radiästhetisch gemessenen als auch die intuitiv erfassten Töne ergaben beide – einen doppelten Tritonus im Raum.

#### Der Tritonus-Raum

Den Tritonus kenne ich als Nicht-Musikerin nur aus der Proportionskunde – ein seltsam dissonantes musikalisches Intervall, aus der frühen kirchlichen Musik verbannt, weil als „Intervall des Teufels“ verschrien. Wikipedia weiß hierzu: „Das Wort Tritonus setzt sich aus den altgriechischen Wörtern *tri-* ‚drei‘ und *tónos* ‚Spannung, Saite, Ton‘ zusammen. [...] Seit jeher wurde der Tritonus als ein sehr instabiles Intervall angesehen, das anfangs völlig gemieden und später zumindest als unbedingt auflösungsbedürftig empfunden wurde. [...] Der Tritonus wurde früher wegen der mit ihm verbundenen gesangstechnischen und harmonischen Probleme auch der Teufel in der Musik (lateinisch *diabolus in musica*) oder Teufelsintervall genannt.“

Den musikalisch Kundigen wird an den umseitig gelisteten Tonwerten sicher auffallen, dass zwischen den gemessenen und den intuitiv erfassten Tönen jeweils ein Halbton Unterschied liegt. Dies jedoch relativiert sich, da die Töne jeweils etwas höher gemessen wurden, als die Umrechnung in den musikalischen Ton ergibt. Es liegt also nur etwa ein Viertelton tatsächliche Differenz vor. Wenn man diese Rückung um einen Viertelton als Messungenauigkeit sieht, ergibt sich eine genaue Übereinstimmung zwischen gemessenen und intuitiv erfassten Tönen. Die Reihe der Töne ist: F5 – C6 – H5 – D6 – Bb6 – F6. Sehr signifikant in dieser Reihe ist der doppelte Tritonus: F5 – H5 – F6! Die reinschwingende Oktave F5/F6 wird durch das H5 in zwei aufeinanderfolgende Tritoni geteilt.

Dass sich unsere Ergebnisse decken, kannten Kai und ich aus unserer Arbeit schon. Aber ein doppelter Tritonus an einer alten Wall-

## Geomantie-Ausbildung 2012

zum/r professionellen Raumenergetischen Berater/in RBA®



Die Geomantie-Ausbildung ermöglicht Ihnen, neue Arbeitsfelder Ihrer Profession über ästhetische und funktionale Fragen hinaus zu eröffnen. Neue Sichtweisen über Standort, Landschaft, Material, Form und Raumkonzept sowie systemisches Denken bieten die Grundlage, Werte wie Atmosphäre, Stimmigkeit, Sinn, Identität als Ressource wieder für die emotional-seelischen Belange Ihrer Auftraggeber sowie übergeordnete Gestaltungsaufgaben zu integrieren.

Ob Sie Freiräume oder Gärten mit vitaler Atmosphäre, hohem Erholungswert, mit Ästhetik und Identität schaffen wollen, Orte als Raum lebendiger Identität unterstützen möchten oder Lebensraumoptimierungen für Privatpersonen und Unternehmen anstreben... als Landschaftsplaner, Architekt oder Coach können Sie durch die Methoden von Raumenergetik und Geomantie in neuen Feldern beratend und gestaltend wirken. Geomantie ist dabei mehr als ein Wissensgebiet: Sie ist für Menschen, die Ihren Beruf mit ihrem persönlichen Weg verbinden wollen.

**Erwerben Sie entscheidende Kompetenzen für Ihre Zukunft !  
Erleben Sie die subjektiven Faktoren des Landschaftsraums !**

**Fachbereiche** ■ Wahrnehmungsschulung ■ Landschaftsgeomantie ■ Raumenergetik & Raumpychologie ■ Harmonik & Proportionskunde ■ Traditionelles Feng Shui ■ Biokybernetik & Radiästhesie ■ Baubiologie ■ Planungscoaching. Mit Fachseminaren, Beratertraining und Supervision.

**Anwendungsbereiche** ■ Lebensraumberatung für Haus und Garten ■ Erweiterte Grundlagenermittlung in den Bereichen Lage, Stadtraum und Landschaft ■ Ganzheitliche Standort- und Regionalanalyse ■ Integrale Gartenplanung ■ Landschaftsgeomantie und Raumheilung ■ Qualitative Entwurfslehre.

**Dozenten** Hans-Jörg Müller, Marlene Staiger, Jochen Topp, Sylvia Koch-Weser, Dipl.-Ing. Werner Tafel, Walter Stauffer, Uwe Münzenberg.

**Wir unterstützen Sie gerne bei der Entdeckung und Einübung neuer Themen und kommunikativer Fähigkeiten für Ihren Gestaltungserfolg !**

- **Ausbildungsdauer:** gut 2 Jahre
- **Ausbildungs-Start:** 25. Oktober 2012
- ◀ **Fordern Sie einfach die aktuellen Ausbildungsinformationen an !**



**axis mundi AKADEMIE**  
Hans-Jörg Müller

Moltkestraße 12  
D- 84453 Mühldorf

fon 0049 - (0)86 31-16 57 77  
fax 0049 - (0)86 31-16 57 78

www.axis-mundi.info  
mail@axis-mundi.info



Untersuchte Orte	Lecherwert (Dasi) (LA)	Wellenlänge (cm)	Schall, Frequenz (Hz)	Tonhöhe bezogen auf 432 Hz	Intuitive Töne (Kai)
Eigenqualität Ort, langer Puls, tief, dunkel, schwer	12,3	49,2	697	F 5 – 685,8	E
Eigenqualität Ort, schnell und fröhlicher Puls	8,2	32,8	1046	C 6 – 1027,5	C#
Altar Kirche/ Landschaftsheiligtum	8,8	35,2	974	H 5 – 969,8	C
Eigenqualität St. Othmar	7,3	29,2	1175	D 6 – 1153,3	D#
Störfrequenzen, schräg, schrill, angeregt	4,6	18,4	1864	Bb 6 – 1830,8	H
dito	6,2	24,8	1383	F 6 – 1371,5	F#

fahrtskirche? Das war schon eine ziemlich seltsame gemeinsame Entdeckung. Auf solche Weise vorbereitet, sahen wir dann dem eigentlichen Workshop entgegen. Wir behielten unsere Ergebnisse erst für uns und erzählten nur ein wenig von den geschichtlichen Hintergründen des Orts. Umso gespannter waren wir darauf, wie wohl die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Anlage erleben würden. Besonders schön in diesem Zusammenhang war, dass die Kindergruppe des Forums, begleitet von *Christin Lange* und *Ulrike Plaßmann* unser erwachsenes Grüppchen ergänzte.

Es ging um die Multidimensionalität der Wahrnehmung von Raum, und jeder wählte sich seinen eigenen, individuellen Zugang. Hier nun eine Auswahl der einzelnen Eindrücke:

*Lautmalerische Notizen einer Teilnehmerin:*

*Eingang: Barriere – Hüpf – Barriere – Hüpf – Barriere ...*

*Betonsteine: Zirr – Zarr – Zerr – Zirr – Zarr – Zerr ...*

*Weg neben Kirche: links herum – nein rechts herum – nein links herum ...*

*Druck – dumpf – Druck – dumpf ...*

*links herum – nein rechts herum – nein links herum ...*

*Kirche/Altar: Schwirr – ja – schwirr – ja ...*

*weg – neu – alt – weg – neu – alt ...*

*Und das Ganze rückwärts ...*

*Ein anderer Teilnehmer schrieb:*

*Gesamteindruck: verworfen und verworren. Grenzlinien, Baumwuchs, Proportionen, Material und Stile – Chaos, Neuanlage Parkplatz, Auffahrt unangenehm, hässlich, abweisend. Alles scheint den Ort zu fliehen, Tönen klappt nicht richtig. Harmonien entwickeln sich nicht oder mühsam. Töne „ersterben“.*

Den Abschluss des Workshops bildete ein Tönen vor Ort, das, wie beschrieben, sowohl bei den Großen wie auch bei den Kleinen über

*Oben: Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums aller Altersstufen haben ihre Wahrnehmungen des Tritonus-Raums um die Kirche St. Othmar in Zeichnungen festgehalten. Unten: Tabelle der radiästhetisch und musikalisch ermittelten Qualitäten der untersuchten Plätze.*

ein ziemlich dissonantes, anstrengendes Tongewirr nicht hinauskam. All das Material, unsere Messungen, die Kompositionen und vor allem das von Jungfilmer *Aaron* aufgenommene Video wurde dann von uns schnell zu einem knapp zehnteiligen Film zusammengestellt. So improvisierten wir spontan mit Hilfe der Kinder, einer großen Trommel und szenisch dargestellten Elementen vor allen Forumsteilnehmern die Schwingungsmuster vom Wallfahrtskirchlein St. Othmar in einer Performance, in der das schräge, wilde und schöpferische Potenzial des Tritonus voll zur Geltung kam.

Mich beschäftigte nach diesem eindrucksvollen Erlebnis unsere Eingangsfrage: „Alle radiästhetischen Mutungen und geomantischen Wahrnehmungen – ist das nur Einbildung?“

Es gibt diese Ebene des Gemeinsamen, die über das rein Subjektive hinausgeht. Sie zeigt sich unweigerlich, wenn Menschen mit einem Ort auf eine künstlerische, schöpferische Weise in Resonanz gehen, als roter Faden, den alle verstehen und auf ihre Art aufnehmen und umsetzen.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Aktion, besonders auch an die Kinder! ■

*Dasi Grohmann, Kulturanthropologin und Geomantin. Seit 2002 freiberuflich tätig im Bereich Planung, Beratung und Begleitung mit ANIMA ARTIS. Zwillerpreis-Trägerin. Ihr aktuelles Land Art Projekt mit Kai Arend ist „Topo Sonics – KlangRaumForschung in Bild und Ton“. [www.animaartis.de](http://www.animaartis.de)*

*Kai Arend, Komponist und Musiker. arbeitet häufig mit Naturfotografen, Greenpeace und BUND zusammen. Seine neue CD „Nature Sounds“ ist auf [www.mabon.de](http://www.mabon.de) erhältlich. Beispiele seiner Arbeiten im Rahmen von Topo Sonic finden sich unter diesem Suchbegriff auf YouTube.*